

Kurz und Knapp Februar 2022

Nachrichten rund um die Villa Merländer vom Villa Merländer e.V.

Liebe Leserschaft,

der erste Monat das Jahres liegt hinter uns und auch wenn die aktuellen Infektionszahlen noch sehr beängstigend sind, machen Prognosen der Virulog:innen Hoffnung auf eine Besserung im Frühjahr – wir müssen noch durchhalten und uns solidarisch zeigen. Gerade den Karnevalist:innen unter Ihnen fällt dies vermutlich schwer und wir wünschen Ihnen, dass die Situation im kommenden Jahr ganz anders sein wird. Auch wir haben noch mit Einschränkungen im Veranstaltungsbetrieb zu kämpfen, können Ihnen aber dennoch einige Angebote machen. Nachfolgend Kurz und Knapp zusammengefasst, was in den nächsten Wochen in der NS-Dokumentationsstelle und dem Villa Merländer e.V. alles passieren wird.

Veranstaltungen

Die Pandemie stellt uns natürlich auch vor einige organisatorische Schwierigkeiten und daher kommen viele Ankündigungen kurzfristiger als gewohnt. Alle Ankündigungen, die sich auf Präsenzterminen beziehen, sind immer unter Vorbehalt – natürlich sind wir an die aktuellen Entwicklungen gebunden und es ist immer im Bereich des Möglichen, dass wir kurzfristig doch keine Besucher:innen empfangen dürfen. Bitte schauen Sie ggf. immer auf unserer Webseite und unseren Social Media Kanälen nach oder rufen Sie uns an unter 02151 861964 oder 861969.

Momentaner Stand ist: die Villa ist geöffnet! Eine vorherige Terminbuchung ist nicht notwendig, die restlichen Regeln gelten aber weiter: bitte bringen Sie eine FFP2 oder OP-Maske mit und einen Nachweis, dass Sie geimpft oder genesen sind, es gelten aktuell die 2G-Regeln. Selbstverständlich passen wir uns immer den aktuellen Corona-Schutzverordnungen an, es können sich also kurzfristige Änderungen ergeben. Auch das kommunizieren wir ggf. immer über die Webseite und die Social Media Kanäle.

Seit dem 26. Januar 2022 ist unsere Dauerausstellung wieder zu besichtigen. Einige Tafeln hängen an neuen Stellen – eine Chance, neue Aspekte in den Vitrinen zu entdecken, vorbeikommen lohnt sich also. Zudem haben wir eine Sonderausstellung zu Gast. Das Projekt „Jüdische Nachbarn“ in Nordrhein-Westfalen möchte über eine Sonderausstellung und Unterrichtsmaterialien die Vielfalt jüdischen Lebens vor der NS-Herrschaft vor allem jungen Menschen näherbringen. Schwerpunkte bilden Lebensläufe von jüdischen Menschen, die im Rheinland und in Westfalen zu Beginn des 20. Jahrhunderts in Städten und auf dem Lande lebten. Das Projekt wurde vom „Geschichtsort Humberghaus“ in Dingden und vom Netzwerk „Erziehung nach Auschwitz“ in Kooperation mit dem „German Desk“ in Yad Vashem und mit Unterstützung der Bezirksregierungen erarbeitet. Die in der Villa Merländer vom 26. Januar bis zum 25. Februar 2022 gezeigte Sonderausstellung kann übrigens auch von Schulen, aber auch anderen Institutionen ausgeliehen werden – wir vermitteln gerne den Kontakt! Die Unterrichtsmaterialien sind auf unserer Webseite unter Aktuelles zu finden. Geöffnet Mittwochs von 9 bis 13 Uhr, jeden 4. Sonntag 14-17 Uhr und nach Vereinbarung sowie vor Veranstaltungen.

Wer sind wir?

Die Ausstellung ist in Zusammenarbeit von Christian Ströhl sowie Elke und Heinz Wolberg, die sich mit dem Landjudentum befassen, und den Moderatorinnen und Moderatoren des Netzwerkes *Erziehung nach Auschwitz*, welche den Teil zum jüdischen Leben in der Stadt entwickelt haben, entstanden. Dieses Netzwerk hat sich wiederum aus der gleichnamigen landesweiten Fortbildungsmaßnahme nach Israel in Kooperation mit Yad Vashem entwickelt und repräsentiert gleichzeitig alle fünf Bezirksregierungen des Landes Nordrhein-Westfalen. Koordiniert wird das Netzwerk von der Bezirksregierung Münster. Unterstützt wurde die Arbeit zudem von zahlreichen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern.

QR Code
Downloadmaterial
Brochure

JÜDISCHE NACHBARN

Ein biografiegeleitetes Projekt
zum jüdischen Leben auf dem Land und
in der Stadt in Lippe, im Rheinland
und in Westfalen zu Beginn des
20. Jahrhunderts

Am **Donnerstag, den 10. Februar 2022 ab 19:30 Uhr** referiert Dr. Ludger Heid zum Thema: „Die Windmanns – Schicksal und Tragödie einer deutsch-jüdischen Familie in Krefeld und Duisburg“. Der Vortrag findet in der Villa Merländer statt.

Die Familie Windmann war Anfang des 20. Jahrhunderts von Polen nach Duisburg gezogen und hier ansässig geworden. In den nationalsozialistischen Jahren geriet sie in den Strudel der NS-Judenpolitik, der die meisten Familienmitglieder zum Opfer fielen. Der Mord an dem Familienoberhaupt Leiser/Ludwig Windmann im November 1938 (sog. „Reichskristallnacht“) war der Beginn einer beispiellosen Tragödie. Nicht minder das Schicksal von Sohn Felix,

dessen Leidensweg von Krefeld aus seinen tragischen Verlauf nahm, ein Schicksal, das beispiellos dasteht. An das Schicksal dieser Familie erinnert der Vortrag des Historikers Dr. L. Joseph Heid. Die Ereignisse des Novemberpogroms sowie seine Vorgeschichte und ihr Fortgang während des Holocaust werden am Beispiel dieser Familie dargestellt. Der Eintritt zur Veranstaltung ist frei, das Haus freut sich über Spenden. Um Voranmeldung unter ns-doku@krefeld.de wird gebeten. es gilt 2G.



Kurzvita

L. Joseph Heid, Dr. phil.; habil., Historiker, Literaturwissenschaftler und Publizist (DIE ZEIT; Die Welt; Süddeutsche Zeitung; Jüdische Allgemeine etc.). Zahlreiche Publikation zur deutsch-jüdischen Beziehungsgeschichte.

Am **Montag, den 21. Februar 2022 ab 18:00 Uhr** findet der dritte Termin unserer diesjährigen Reihe „Montagsimpulse“ statt – online via Zoom. Anmeldung unter ns-doku@krefeld.de, der Zugangslink wird Ihnen dann zugeschickt.

Dr. Marc Grimm/Uni Bielefeld spricht zu „Die AfD und der Antisemitismus“: An den Mobilisierungskampagnen und Wahlkämpfen rechtsradikaler Parteien in Europa ließ sich in den letzten Jahren beobachten, dass der Antisemitismus hinter den Themen Islam, Einwanderung und nationale Identität zurückgetreten ist. Im gleichen Zeitraum wuchs die Zahl rechtsradikaler Parteien und Gruppierungen, die ihre Solidarität mit Israel bekunden und sich jüdischen Organisationen als Bündnispartner im Kampf gegen den Islam empfehlen. Es blieb abzuwarten, wie die noch junge AfD auf antisemitische Vorfälle in den eigenen Reihen reagieren würde. Der Vortrag wird zeigen, dass das Verhältnis der AfD zum Antisemitismus mittlerweile geklärt ist. Um die thematischen Schwerpunkte des Antisemitismus innerhalb der AfD zu beleuchten wird der antisemitische Gehalt der von der AfD kolportierten Gesellschaftsbilder sowie deren Vergangenheitspolitik in den Blick genommen, die vor allem von Erinnerungs- und Schuldabwehr geprägt ist. Zudem werden die positiven Bezugnahmen auf Israel und Judentum und die Gründung der Vereinigung Juden in der AfD (JfD) in die Betrachtung einbezogen.

Marc Grimm, Dr. phil, Wissenschaftlicher Mitarbeiter in der AG 2 Sozialisation der Fakultät für Erziehungswissenschaft der Universität Bielefeld. Forschung zu Fragen der Gedenkstättenpädagogik, Antisemitismus und Rechtsextremismus. Zuletzt erschien der zusammen mit Stefan Müller herausgegebene Sammelband Bildung gegen Antisemitismus. Spannungsfelder der Aufklärung im Wochenschau Verlag.



In Kooperation mit dem Theater Krefeld Mönchengladbach bieten wir eine Theaterperformance im Klassenzimmer an: Die weiße Rose-lebt

Die Schülerin Sophie hat, anlässlich der geplanten Schulumbenennung in Geschwister-Scholl Schule ein Stück über die letzten Minuten von Sophie und Hans Scholl, Mitglieder der Widerstandsgruppe Die Weiße Rose, geschrieben. Sie will mit ihrem Stück auch dem an der Schule entstandenen Rechtsruck entgegen wirken und sucht nun Mitspieler. Ihr Mitschüler Marlon ist schon dabei- doch wohl eher aus Interesse an Sophie als an der Geschichte, und so ganz sicher, ob das noch jemanden anspricht, ist er sich auch nicht.

Ein aktuelles Stück, das zum Teil auf den Briefen und Aufzeichnungen der Geschwister Scholl basiert, über Wachsamkeit, Mut und Engagement.

Voller Herzblut verkörpern die Darsteller*innen unseres Jugendclubs die verschiedenen Figuren und sensibilisieren so für die Thematik. Dieses Projekt von jungen Menschen für junge Menschen macht unmittelbar und niedrigschwellig die Bedeutung und die Herausforderungen von Widerstand deutlich – damals und heute. Im Anschluss an die Aufführung bietet das Theater Krefeld Mönchengladbach in Kooperation mit der NS-Dokumentationsstelle Krefeld Diskussionsrunden zwischen Schüler:innen, Schauspieler:innen und Historiker:innen an. Hier können moralische Aspekte diskutiert und historische Fragen geklärt werden. Buchung über Maren.Gambusch@theater-kr-mg.de. Es fallen 200€ Honorarkosten für die Schauspieler:innen an.



Gerne vormerken:

- Die Lesung „Stay away from Gretchen“ mit Susanne Abel am 3.3. um 19:30 Uhr ist verlegt auf die Studiobühne II der Fabrik Heeder! Die Lesung ist ausverkauft, wir führen eine Warteliste
- Anlässlich des Weltfrauentages findet am 7.3. um 19:00 Uhr auf Studiobühne I der Fabrik Heeder eine Veranstaltung zu Anna Tervoort statt, die als einzige Person in Krefeld als Gerechte unter den Völkern geehrt wurde und Johanna Werner im Holocaust vor der Deportation und Ermordung rettete. Nähere Infos folgen in Kürze
- Am 11.3. ab 18:00 Uhr: „Ich ergreife Partei / für alles was Leben macht!“
- Heinar Kipphardt zum 100. Geburtstag, eine Veranstaltung der Kipphardt Gesellschaft in der Aula des Moltke Gymnasiums Vortrag und Lesung mit Prof. Dr. Sven Hanuschek (LMU München) und Sandra Franz (NS-Dokumentationsstelle Villa Merländer), Dr. Joachim Schröder (Hochschule Düsseldorf)

- Am 14. März ab 18:30: Lesung „Ehrensache. Kämpfen gegen Juden Hass“ von Burak Yilmaz, eine Veranstaltung in Kooperation mit dem Fachbereich Migration Integration zu Gast in den Räumen der Mediothek Krefeld
- Ebenfalls am 14. März: Montagsimpulse- Dr. Maja Malik/Institut für Kommunikationswissenschaft der Universität Münster: Meinungsmacher Medien? Zur Rolle der Medien bei der Meinungsbildung und dem Entstehen von Stereotypen
- Am 17. März ab 19:30: Lesung „Soldaten im Widerstand“ von Joachim Käppner
- Am 20. März ist der internationale Tag gegen Rassismus!
- 21.3. Montagsimpulse: Felix Markgraf/B.A. Politikwissenschaften: Shoa, Völkermord, Genozid - Zur Genealogie einer Begriffsverwirrung
- 28.3. Montagsimpulse: Detlef Bauszus/Lehrstuhl für Politische Theorie Universität Duisburg-Essen: Jüdischer Widerstand im nationalsozialistischen Deutschland

Rückblick

Die „Montagsimpulse“ sind im Januar erfolgreich mit zwei hoch spannenden Vorträgen gestartet. Den Auftakt machte die zivilgesellschaftliche Beratungsstelle NinA NRW, die Anfang Januar Ihre Arbeit vorstellte. Sie unterstützt seit 2009 Jugendliche und Erwachsene bei der Distanzierung von extrem rechten Einstellungen und Strukturen. In der zweiten Veranstaltung des Journalisten Andreas Speit ging es um „Verqueres Denken. Gefährliche Weltanschauungen alternativer Milieus“. Die Teilnehmenden haben im Anschluss lange über die „Querdenkerbewegung“, Impfgegner:innen und die QAnon-Bewegung diskutiert und im Anschluss hat uns noch viel positives Feedback erreicht. Wir danken allen, die da waren und freuen uns auf die nächsten Termine, die Übersicht noch einmal hier:

Montagsimpulse
 Januar — Mai
2022
Vortragsreihe
 in der Villa Merländer

17 NinA NRW – Lisa Meusel (Sozialpädagogin B.A., Theaterpädagogin)
JAN „Das ist doch kein Nazi!“
 Herausforderungen für die Aussteigerarbeit durch Entwicklungen und Diskursverschiebungen extrem rechter Einstellungen

24 Andreas Speit (Journalist)
JAN **Verqueres Denken und Identitäre Bewegung**

21 Dr. Marc Grimm (Universität Bielefeld)
FEB **Die AfD und der Antisemitismus**

14 Dr. Maja Malik
MAR (Institut für Kommunikationswissenschaft der Universität Münster)
Meinungsmacher Medien?
 Zur Rolle der Medien bei der Meinungsbildung und dem Entstehen von Stereotypen

21 Felix Markgraf (B.A. Politikwissenschaften)
MAR **Shoa, Völkermord, Genozid.**
 Zur Genealogie einer Begriffsverwirrung

28 Detlef Bauszus
MAR (Lehrstuhl für Politische Theorie Universität Duisburg-Essen)
Jüdischer Widerstand im nationalsozialistischen Deutschland

04 Christine Olderdissen (Projektleiterin Genderleicht.de)
APR **Gendern, aber wie?**

09 Opferberatung Rheinland – Carlota Raul und Sabrina Hosono
MAI **Beratung und Unterstützung von Betroffenen rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt**

16 Yves Müller (Universität Hamburg)
MAI **Preußen, Kaiserreich, Abendland, Europa.**
 Die Rechte und ihre Sehnsuchtsorte

Ort:
 Villa Merländer
 Friedr.-Str. 42
 47799 Krefeld

Beginnt:
 jeweils 18:00 Uhr

Städt. Krefeld
 Museum - Theater - Kultur

HS Kulturwissenschaften an der
 Villa Merländer

Je nach Pandemielage finden die Vorträge kurzfristig online statt.
 aktuelle Informationen immer unter villamerlaender.de/termine

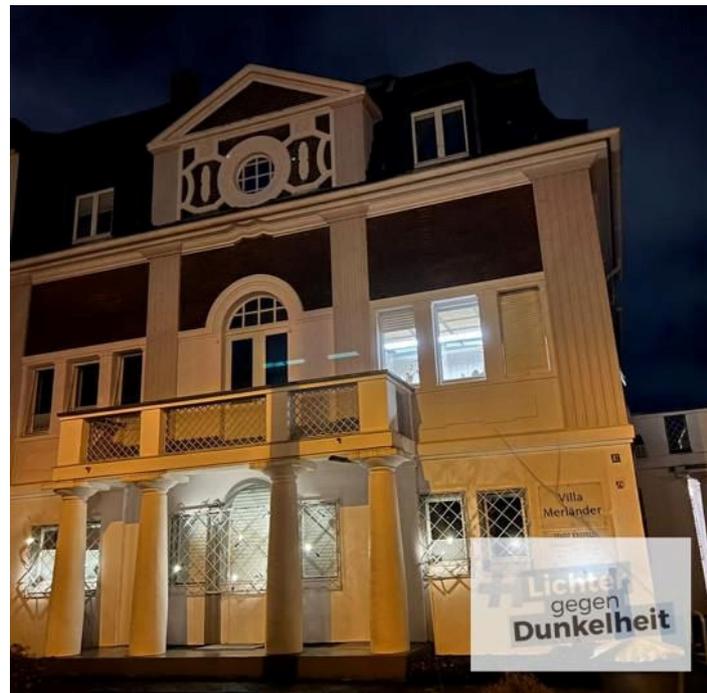
Am 27. Januar jährte sich die Befreiung des Arbeit- und Vernichtungslagers Auschwitz erneut. International wird dies zum Anlass genommen, an alle Opfer der nationalsozialistischen



von links nach rechts: Sandra Franz, Schulleiter Hans-Jörg Richter, OB Frank Meyer und Katharina Richter, Lehrerin am HAG und hauptverantwortlich für das diesjährige Programm

Verfolgung zu erinnern. In Krefeld wird die offizielle, städtische Erinnerungsfeier traditionell von einer der weiterführenden Schulen ausgerichtet. Nachdem dies im vergangenen Jahr nicht möglich war, fiel die Aufgabe dieses Jahr dem Hannah-Arendt-Gymnasium zu. Die Untergründen beschäftigt, andruckendes und emotionales

Gedenken durchgeführt, wir danken allen beteiligten sehr für Ihren Einsatz. Unser Team war sich im Anschluss einig: die einzelnen, von den Schüler:innen konzipierten Vorträge, Filme und Lesungen waren besonders, durchdacht und in ihrer Präsentation sehr berührend. Wir sind stolz, eine solch engagierte Schüler:innenschaft in Krefeld aufweisen zu können. Weitere Reden hielten der Leiter der Schule, Hans-Jörg Richter, Sandra Franz, die Leiterin der NS-Dok und der selbstverständlich der OB der Stadt Krefeld, Frank Meyer, der sich ebenfalls immer wieder verlässlich klar gegen Rechts positioniert und deutlich machte: Die Gesellschaft hat während des NS als Ganzes versagt und Menschenrechte sind niemals selektiv. ‚Die Würde des Menschen ist unantastbar, Punkt!‘ Die Schüler:innen haben Ihre Ergebnisse in einem eBook festgehalten, welches auf der Webseite des Hannah-Arendt-Gymnasiums zu finden ist und in Kürze auch auf der Villa Merländer-Webseite verlinkt werden wird.

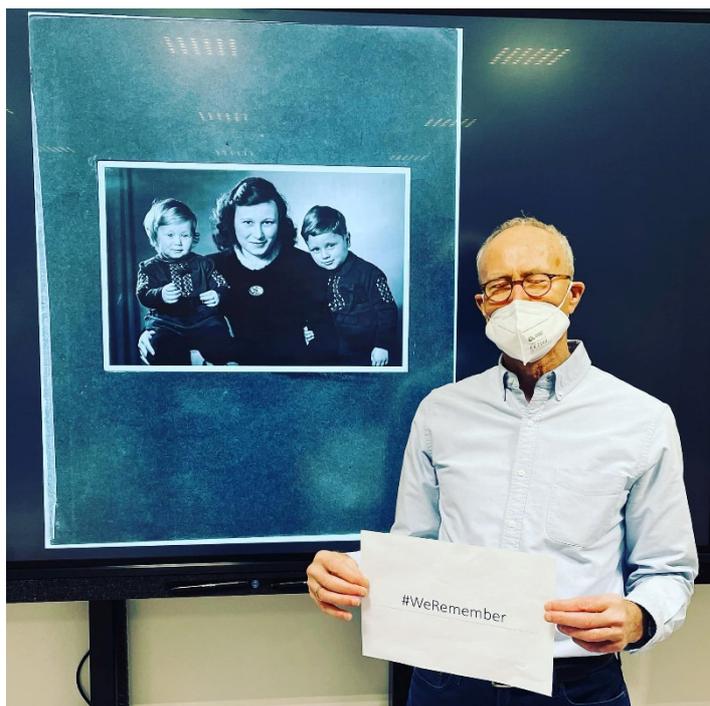


<https://hag-krefeld.de/2022/01/27/e-book-zum-tag-des-gedenkens/> Zudem empfehlen wir einen intensiven und ausführlichen Bericht zur Gedenkveranstaltung, der in der Rheinischen Post erschienen ist – wir finden, die Stimmung des Tages wurde hier sehr gut eingefangen.

Die Villa Merländer hat sich zudem das dritte Jahr in Folge an dem Beleuchtungsflashmob „Lichter gegen Dunkelheit“ beteiligen. Am 27. Januar erstrahlte das Gebäude wieder in besonderem Licht, um die Sichtbarkeit von lokalen Gedenkorten zu erhöhen.

Außerdem waren wir natürlich wieder bei #WeRemember dabei: hierzu rief der Jewish World Congress anlässlich des internationalen Holocaust Gedenktages am 27.1. erneut auf. Ziel ist es, die zentrale Bedeutung des Tages und der Erinnerung an das größte Massenverbrechen

der Menschheitsgeschichte zu verdeutlichen und in den sozialen Medien präsent zu machen. Beteiligt hat sich neben dem team der Ns-Dokumentationsstelle, dem Vorstand des Villa Merländer e.V. und zahlreichen Mitstreiter:innen aus der Stadtverwaltung und der allgemeinen Krefelder Bevölkerung z.B. u.a. auch Thomas Gabelin. Er wurde im Dezember 1944 im Ghetto-Lager Theresienstadt geboren. Seine Eltern und er überlebten die Verfolgung, seine Großmutter starb im Sommer 1945 nach der Befreiung. Hier steht er vor einem Foto aus den späten 1940er Jahren, welches ihn, seine Mutter und seinen älteren Bruder zeigt, der die Verfolgung bei katholischen Verwandten und Nachbarn überleben konnte. Thomas Gabelin ist ein wichtiger Zeitzeuge für uns und eine unheimliche Bereicherung für unsere Bildungsarbeit. Danke, dass Sie immer wieder Ihre Familiengeschichte mit uns teilen. Ebenfalls beteiligt haben sich Oberbürgermeister Frank Meyer zusammen mit Rabbiner Wagner der Jüdischen Gemeinde Krefeld (Bildnachweis: Stadt Krefeld Presse und Kommunikation Thomas Lammertz), Kulturbeauftragte Dr.Gabriele König, der Fachbereich Migration und Integration der Stadt Krefeld und das Team des Theaters Krefeld Mönchengladbach, sowie etliche unserer Partnerschulen. Danke allen für das Engagement und die aktive Unterstützung der Erinnerungskultur! Stellvertretend haben wir einige Bilder hier eingefügt, einen Gesamteindruck können Sie unter <https://villamerlaender.de/2022/01/28/weremember-2/> gewinnen.





Externe Hinweise



21. Januar 2022 – 06. März 2022

Soft Opening: Freitag 21. Januar 17:00 – 20:00 Uhr

In dieser raumgreifenden Ausstellung zeigt die Künstlerin und Filmemacherin Lena Ditte Nissen Arbeiten, die im Rahmen der Beschäftigung mit der Involviertheit ihrer Familie in den

Nationalsozialismus entstanden sind. Video, Sprache, Fotografie und Text zeigen historische Zusammenhänge auf, die mit Reflexionen aus dem Jetzt in Verbindung gesetzt werden. So kreist die Arbeit in sich immer wieder ausdehnenden und zusammenziehenden Kreisen um das Thema der persönliche Auseinandersetzung, in der der subjektive Blick seine Position immer wieder ändert, immer wieder neu scharf stellt.

Das Zentrum der Ausstellung bildet die mehrstimmige 3-Kanal Videoinstallation NEHMT ES WIE ES IST, die Lena Ditte Nissen 2021 im Rahmen ihres Fellowships für Kunst und Theorie am Künstlerhaus Büchsenhausen produzierte. Weiter sind eine Reihe von neuen Fotografien zu sehen, die an der ehemaligen NS-Ärztlerschule entstanden sind. Sandra Franz, Leiterin der NS-Dokumentationsstelle Krefeld, formulierte einen historischen Kontext zum Thema Frauen und NS-Täter:innenschaft, der in der Ausstellung ebenfalls einzusehen ist.

Die dänisch-deutsche Künstlerin und Filmemacherin Lena Ditte Nissen studierte Film- und Medienkunst an der Kunsthochschule für Medien Köln, der Universidad Nacional de Colombia und der Kunstakademie Düsseldorf. Ihre individuellen und teils kollaborativ entstandenen Filme, Performances und Installationen wurden in internationalen Institutionen und auf Filmfestivals gezeigt.

Ab dem 18. Februar zeigt das KRESCH Theater ein spannendes neues Stück, bei dem wir wieder kooperierend helfen durften: Robert Seethalers Roman „Der Trafikant“ gilt als bewährte Schullektüre, weil er an Haltungen und Einzelschicksalen das beginnende Grauen des Jahres 1938 eindringlich spürbar macht. Mit Witz und poetischer Leichtigkeit erzählt er die berührende Geschichte des 17-jährigen Franz in einer politisch turbulenten Zeit. Mit Sigmund Freud fügt er eine berühmte historische Figur hinzu. Er bündelt psychologische Lebensweisheit, eine wunderbare Liebesgeschichte und den Spiegel der Zeitgeschichte in einem Werk. Im Österreich der 30er Jahre verlässt der junge Franz Huchel seine Mutter, um in Wien in einer Trafik (ein kleiner Zeitungs- und Tabakladen) seinen Lebensunterhalt zu verdienen. Einer der Stammgäste ist der bekannte und bereits in die Jahre gekommene Psychoanalytiker Sigmund Freud, der auf Franz sofort eine große Faszination ausübt. Hartnäckig und unerschrocken sucht Franz immer wieder den Kontakt zu ihm, besucht Sigmund Freud in seinem Zuhause und braucht besonders dringend seinen Rat, als er das erste Mal Liebeskummer hat – und völlig verzweifelt ist. Es ist solch eine Freude, den warmherzigen und sympathischen Franz beim Erwachsenwerden und auf seinen Wegen durch Wien zu begleiten. Als sich die politische Lage immer mehr zuspitzt, sieht sich Franz mit der wachsenden Intoleranz gegen die Trafik und den jüdischstämmigen Freud konfrontiert. Leid und Freud gehen bei dieser Geschichte Hand in Hand und es ist ein Feuerwerk sprachlicher Erzählkunst! – weitere Infos unter www.kresch.de

#saytheirnames– Ausstellung zum Gedenken an die Opfer des rassistischen Anschlags in Hanau

Am Abend des 19. Februar 2020 wurden 9 Hanauer Bürger*innen von einem Rechtsterroristen aus rassistischem Motiv ermordet:

Fatih Saraçoğlu, Ferhat Unvar, Gökhan Gültekin, Hamza Kurtović, Kaloyan Velkov, Mercedes Kierpaz, Said Nesar Hashemi, Sedat Gürbüz, Vili Viorel Paun

Die Opfer wurden nicht zufällig ausgewählt, sondern wegen ihrer Abstammung und Migrationsgeschichte. Unter dem Motto #saytheirnames wird ihrer gedacht. Damit soll an die Opfer erinnert werden, an ihre Geschichten, an ihr Leben und nicht der Täter in den Vordergrund gestellt werden.

Zum zweijährigen Gedenken an die abscheuliche Tat führen die Stadt Krefeld das Bündnis Krefeld für Toleranz und Demokratie eine Plakatausstellung in den Räumen der Volkshochschule am Von-der-Leyen-Platz durch. Zudem findet am 19. Februar ab 13 Uhr selbst eine Gedenkkundgebung in der Innenstadt statt. Nähere Auskunft über das Bündnis Krefeld für Toleranz und Demokratie.

Und zum Abschluss der erneute Hinweis: auch wenn wir als städtische Institution natürlich nicht unmittelbar vom konkreten wirtschaftlichen Ruin gefährdet sind wie kleine Cafés und Geschäfte in der Stadt, so wirkt sich die Pandemie natürlich auch auf uns und unsere Arbeit aus. Da wir aktuell kaum Veranstaltungen durchführen können, müssen wir an neuen Konzepten arbeiten - dafür brauchen wir Gelder, um freiberufliche Historiker*innen und Pädagog:innen zu beauftragen. Auch die Spendengelder, die normalerweise durch Erwachsenenführungen und Veranstaltungen eingenommen werden, entfallen aktuell. Von daher: jetzt ist der perfekte Zeitpunkt, um Mitglied in unserem Förderverein Villa Merländer e.V. zu werden. Und: wir starten bei einem Jahresbeitrag von 5€ (nach oben sind wir natürlich offen). Den Antrag finden Sie auf der Homepage des Vereins unter <https://villamerlaender.de/mitglied-werden/>

Wenn Sie in der Vergangenheit nachgedacht oder aktuell darüber nachdenken, dem Förderverein beizutreten - wir wären im höchsten Maße dankbar. Denn unsere Gesellschaft wandelt sich gerade sehr stark - und Aufgabe von Institutionen wie der unseren ist es, in jedem Wandel dafür zu sorgen, dass die Vergangenheit nicht in Vergessenheit gerät und Zivilcourage und ein politisches Bewusstsein gesellschaftlich gestärkt bleibt. Dafür brauchen wir Ihre Hilfe.

Diesen Rundbrief können Sie mit einfacher Mail an ns-doku@krefeld.de abbestellen!